



## Kinder interviewen die Tontechnikerin Theresia Singer

### (Transkript des Interviews)

**Ruth**

Wie lange arbeiten Sie schon als Tontechnikerin?

**Theresia Singer**

Also ich bin jetzt schon über 28 Jahre Tontechnikerin, ich bin mit 19 zum Westdeutschen Rundfunk gekommen und bin dort irgendwann auch befördert worden zur Toningenieurin und habe dort dann eigenverantwortlich die Hörspiele gemacht. Und danach habe ich mich selbständig gemacht, also mit einer Produktionsfirma und mit einem Hörbuchverlag.

**Xaver**

Was machen Sie eigentlich als Tontechnikerin?

**Theresia Singer**

Man nimmt auf, was gesprochen wird, also was Schauspieler sprechen, und schneidet das. Kein Schauspieler kann etwas lesen, ohne sich zu versprechen. Man muss die Versprecher rausschneiden und dann muss man das mischen. Das heißt, man geht ans Mischpult und regelt Musik dazu – die darf nicht zu laut sein, regelt die Geräusche dazu – die dürfen nicht zu laut sein.

**Xaver**

Was ist denn ein Mischpult?

**Theresia Singer**

Das hier ist das Mischpult, hier vorne sind die Regler, da kann man die Lautstärke mit regeln. Das Mischpult ist angeschlossen an einen Computer. Da drauf wird das aufgenommen, es wird also auf Festplatte aufgenommen und nicht mehr auf alten Tonbandmaschinen wie früher. Und da kann man das Ganze arrangieren.

**Ruth**

Was ist denn arrangieren und mischen und so?

**Theresia Singer**

Das ist so im Prinzip die Anordnung der Geräusche, die Anordnung von Text und von Musik. Man hat ein Hörspiel und muss das Geräusch natürlich auch zum richtigen Zeitpunkt haben und die Musik muss auch immer zum richtigen Zeitpunkt beginnen. Damit man nicht zu lange wartet auf irgendetwas. Damit es spannend bleibt.

**Philipp**

Worauf muss man denn beim Mischen achten?

**Theresia Singer**

Eigentlich will man ein schönes Verhältnis herstellen zwischen Sprache, Musik und Geräuschen. Es darf nie die Musik so laut sein, dass man die Sprache nicht versteht, oder ein Geräusch so laut sein, dass man die Sprache nicht mehr mitbekommt.

**Ruth**

Was kann man noch falsch machen außer, dass die Stimme zu laut ist oder die Musik zu laut?

**Theresia Singer**

Was man oft hat ist, dass man von der Aufnahmetechnik nicht sehr gut aufgenommen hat. Ein schlecht aufgenommenen Sprecher ist dann, wenn er nicht nah genug am Mikrofon saß. Oft klingt es, als säße er in einem Mus-Pott oder im Keller und würde dort aufgenommen sein – das ist schlecht. Ganz schlimm ist es aber auch, wenn man so nah rangeht, also an den Mund des Sprechers, dass man alles hört, jeden Schmatzer, boah,

# AUDITORIX - Hören mit Qualität



das nervt einen dann irgendwann. Dann hat man das Gefühl, man sitzt mit dem Ohr im Mund des Schauspielers und das ist ganz eklig, das Gefühl.

## Philipp

Haben Sie noch Tipps für uns, wenn wir ein Hörspiel machen?

## Theresia Singer

Also wenn ihr Aufnahmen machen wollt in Räumen, dann achtet einfach ein bisschen darauf, welche Räume gut klingen. Zum Beispiel die Toilettenräume, die klingen immer sehr gruselig, wenn man also so was mal haben will. Also so einen Raum mit Teppichboden würde ich immer nehmen für eine Detektivgeschichte, wenn man zusammen kommt und sagt, uoh, jetzt machen wir mal einen Plan – eine Abstellkammer würde ich immer nehmen, wenn man gefangen wurde. Das Treppenhaus ist immer gut, wenn man Aktionen zeigen will, also auf der Flucht zu sein. Ich würde mal sagen: Einfach mal drauflos gehen und mal was machen – es ist gar nicht so schwierig, wie man denkt. Macht erstmal euer erstes Hörspiel und dann seht ihr: Es macht RIESIG Spaß, Hörspiel zu machen.

## Philipp

Vielen Dank, Theresia Singer, das Interview war sehr schön.

## Theresia Singer

Bitte, gern geschehen – das hab ich ganz gerne gemacht.